

EINWANG: 14. DEZEMBER 2009  
BERICHT ÜBER BEKANNTGABE UND ÜBERWETSUNG IN GGR: 15. DEZEMBER 2009

Beat Holdener  
Erlenstrasse 16  
6300 Zug

Zug, 14. Dezember 2009

An die Präsidentin  
des Grossen Gemeinderates  
der Stadt Zug  
Frau Isabelle Reinhardt  
Stadthaus am Kolinplatz  
6300 Zug

### **Einzelinitiative für Erhalt und öffentliche Nutzung der Lokremise beim Bahnhof Zug**

Gemäss §12 der Gemeindeordnung reiche ich als Stimmberechtigter der Stadt Zug folgende Einzelinitiative ein:

**Die alte Lokremise beim Bahnhof soll einer öffentlichen Nutzung als Kultur-, Veranstaltungs- oder Begegnungsraum zugeführt werden. Der Stadtrat nimmt mit den SBB Verhandlungen auf, um den Erhalt zu sichern, und legt dem Gemeinderat allenfalls eine Vorlage für die notwendigen baulichen Massnahmen vor.**

#### **Begründung:**

Die alte Lok- und Wagenremise zwischen Feldstrasse und Gubelstrasse wurde 1897 errichtet und ist ein Zeuge des frühen Eisenbahnbaus. Ein letztes Relikt des alten Bahnhofs Zug. Die grosse Halle wird von den SBB nicht mehr benutzt und steht zur Zeit leer. Mit ihrem historisch-industriellen Charme würde Sie einen spannenden Raum für kulturelle oder andere öffentliche Nutzungen bieten. Sie könnte für Zug so etwas werden wie der Schiffbau in Zürich, eine Begegnungsstätte, die mit der Verbindung von Historischem und Modernem weit über die Region ausstrahlt und ein fantastischer Anziehungspunkt wurde.

Die Lokremise könnte die Raumnot, die in der Zuger Kultur schon seit langem herrscht, vor allem auch für nicht etablierte Veranstaltungen, lindern. Das Gebäude eignet sich nicht nur hervorragend wegen seiner Grösse und seines Ambientes, sondern auch wegen der Lage, perfekt erschlossen vom öffentlichen und privaten Verkehr. Zudem ist an diesem Ort allfälliger Lärm, der bei anderen Objekten wie dem Kantonsspital oder beim Theilerhaus interessante Projekte behindert, weniger problematisch, da keine Anwohnerinnen und Anwohner in unmittelbarer Nähe betroffen wären.

Dass das Gebäude von sehr hohem denkmalpflegerischem Wert ist, daran besteht kein Zweifel. Meiner Meinung nach müsste man es auch aus diesem Grund unbedingt erhalten. Es es demonstriert die Bedeutung des Eisenbahnbaus und des öffentlichen Verkehrs für Zug, dokumentiert eine wichtige Epoche unserer industriell-gewerbliche Geschichte und ist eines der wenigen Gebäude um den Bahnhof aus der vorletzten Jahrhundertwende, das in Zug noch erhalten ist. Leider werden im Zuge des gegenwärtigen Baubooms, die letzte Zeugen aus dieser Epoche leichtfertig geschleift. Nach Gotthardhof, Alpenblick, reformiertem Pfarrhaus, Pension Bahnhof steht jüngst jetzt auch das schöne Backsteingebäude an der Rigistrasse auf der Abbruchliste.

Bei der Lokremise wären durch einen Erhalt kein Privateigentum eingeschränkt, vielmehr sollten auch die SBB Interesse und eine Verantwortung für die Pflege ihres historischen Erbes haben.

Es ist klar, dass die Stadt über keine rechtlichen Mittel verfügt, um den Erhalt zu erzwingen. In erster Linie geht es darum, dass der Stadtrat mit den SBB Verhandlungen aufnimmt, welche das bestehende öffentliche Interesse manifestieren und dazu führen sollen, dass Alternativen zum Abbruch und zum Standort für die dort geplanten Abstellgeleise ernsthaft geprüft werden. Eine Studie könnte aufzeigen, welche Nutzungen möglich wären und wie das Gebäude betrieblich und baulich eingerichtet werden müsste. Dabei ist es durchaus denkbar, dass wie beim Schiffbau Zürich, auch private Planer und Investoren beigezogen werden könnten. Natürlich wäre auch zu prüfen, ob das Gebäude einfach erhalten und weiter als Abstellhalle für Züge nutzbar wäre.

Mit der Umnutzung der Lokremise würde sich der Stadt Zug jedoch eine Chance eröffnen, eine Begegnungsstätte von besonderem Wert zu schaffen und positiv wahrgenommen zu werden. Dies ist vor allem auch im Bereich des ehemaligen LG-Areals sinnvoll, wo man es mitten im Zentrum leider unterlassen hat, eine gemischte Nutzung oder sogar ein lebendiges Entertainment Center vorzusehen, sondern eine eintönige Bürowüste realisiert hat, die am Abend völlig tot ist. Auch in den neuen Wohngebieten um die Feldstrasse fehlt jedes urbane Leben, das hier geschaffen werden könnte.

Ist es nicht absurd, wenn wir verzweifelt Standorte für ein neues Kunsthaus suchen, aber vorhandene, wertvolle Gebäude, die mit ihrer Ambiance unglaubliche Strahlkraft entwickeln und der Stadt ein Identität geben könnten, ohne weiteres abreissen? Ist es nicht befremdend, wenn wir unsere Künstlerinnen und Künstler nach Berlin schicken, bei uns aber Räumlichkeiten kaputtmachen, die hier genau diesen kreativen Freiraum ermöglichen würden, der dort den grossen Reiz ausmacht? Warum soll in Zug nicht möglich sein, was an anderen Orten wie in St. Gallen mit Erfolg realisiert wurde, nämlich aus ehemaligen SBB-Gebäuden attraktive Kultureinrichtungen zu machen?

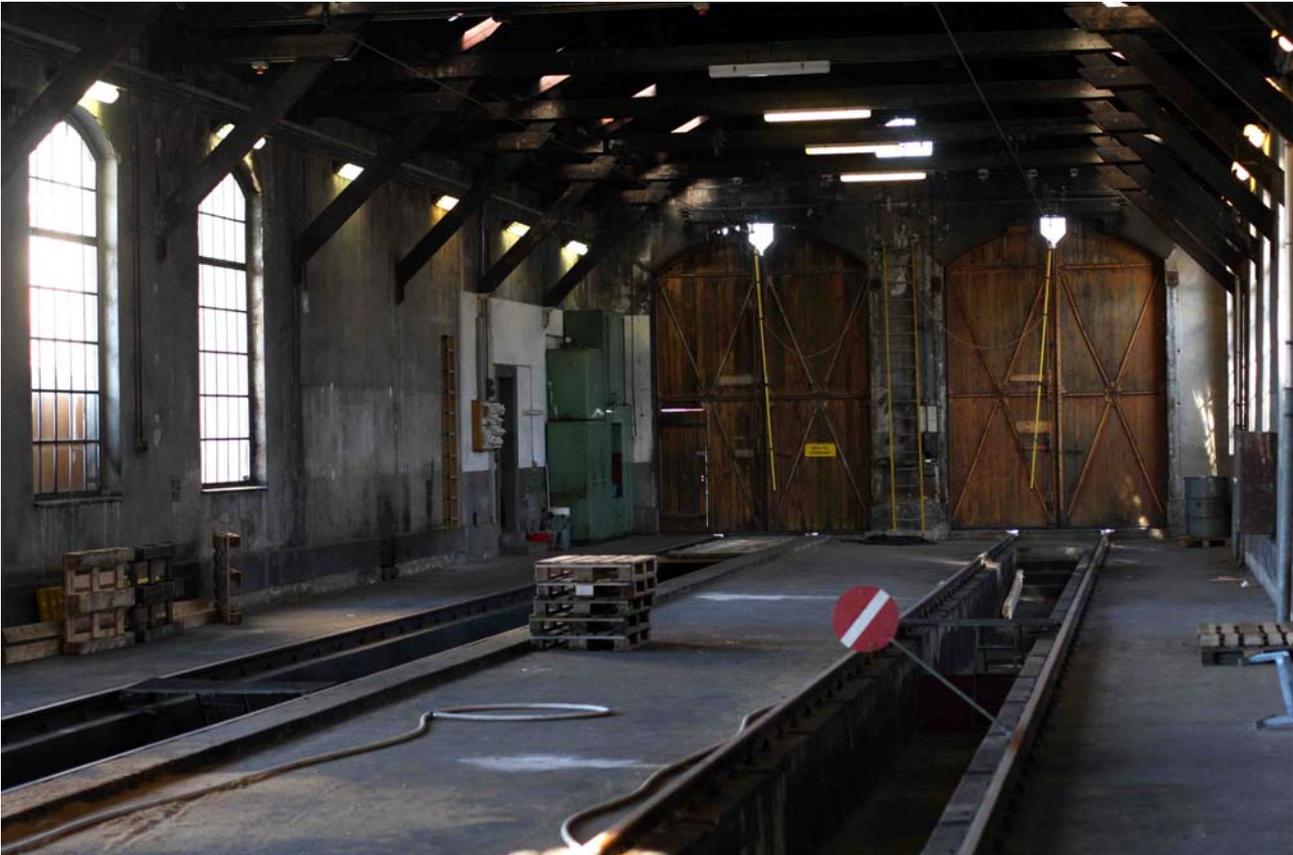
Sehr geehrte Frau Gemeinderatspräsidentin, sehr geehrte Damen und Herren Gemeinderäte, ich danke Ihnen für die wohlwollende Prüfung dieses Anliegens.

Mit freundlichen Grüssen



Beat Holdener

Die alte Lokremise beim Bahnhof Zug





Ein Eindruck, wie sich die Lokremise Nutzen liesse, gab das Konzert der Zuger Formation «blehmuzik» am Samstag, 12. Dezember 2009



Beat Holdener  
Erlenstrasse 16  
Postfach  
CH-6301 Zug  
beat.holdener@bluewin.ch  
+41 76 462 10 82

Zug, 15. Dezember 2009

Sehr geehrte Damen und Herren

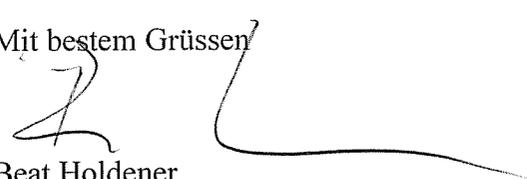
In Ergänzung zu meiner Begründung meiner Einzelinitiative betreffend Erhalt der Lokremise möchte ich auf ein Argument eingehen, das im Vorfeld dieser Sitzung geäussert wurde: Der Abbruch würde dem Ausbau der Linie S2 im Wege stehen und sei vom Kantonsrat beschlossen worden. Nach eingehender Lektüre der entsprechenden Kantonsratsbeschlusses 1630.1 kann diese Behauptung nicht nachvollzogen werden.

Wie sie der beigelegten Projektübersicht des Kantonsratsbeschlusses entnehmen können besteht der Ausbau der Linie S2 aus vier Teilprojekten. Der mögliche Abbruch der Lokremise wird zwar in einem Satz erwähnt, er ist aber in keiner Art und Weise Bestandteil eines der Teilprojekte. Insofern gehört der Abbruch gar nicht zum Kantonsratsbeschluss. Der Bau von Abstellgleisen hat nur mittelbar mit dem Linienausbau zu tun. Wenn die Züge woanders abgestellt werden, als im Raum der heutigen Lokremise tangiert das den Kantonsratsbeschluss in keiner Art und Weise.

Sollte der Abbruch der Lokremise zum Beschluss gehören, obwohl es gar nicht so drinsteht, so müsste man dem Regierungsrat den Vorwurf machen, vorsätzlich wichtige Informationen unterschlagen zu haben. Bei der Lokremise besteht nämlich ganz klar ein Interessenkonflikt mit dem Heimatschutz. Der Denkmalpfleger hat nämlich ganz klar geäussert: «Die Lokremise Zug ist aus unserer Sicht schützenswert.»

Auch wenn die Einzelinitiative heute nur an den Stadtrat zu Bericht und Antrag überwiesen wird, so bitte ich Sie doch diese Argumente in ihren Diskussionen zu berücksichtigen.

Mit bestem Grüssen

  
Beat Holdener

